

SCHUTZ

vor Kriminalität

Nr. 1/2007

Mitgliederinformation

Berlin, Januar 2007

Liebe Mitglieder,

neulich, beim Berliner Landespräventionstag mit immerhin rund 700 Teilnehmern, als wir – mit drei Vorstandsmitgliedern in der ersten Reihe sitzend – von Innensenator Dr. Ehrhart Körting und Staatssekretär Thomas Härtel den Dank für unser Engagement entgegennahmen, ging mein Blick zurück in unsere Gründerjahre.

Damals hegten wir – wie Rufer in der Wüste weitgehend unbeachtet – das zarte Pflänzchen „Prävention“. Heute kann sich unsere Bilanz sehen lassen: In mehreren Bundesländern sind wir unübersehbar ein Teil des öffentlichen Lebens. Allein in Berlin haben wir in den letzten beiden Jahren für drei Schulwettbewerbe 30.000 € ausgelobt. Wir flankieren damit die verstärkt anlaufenden Maßnahmen der Prävention und der gezielten Bekämpfung der Jugendkriminalität.

Spezielle polizeiliche Sachbearbeiter für jugendliche Intensivtäter, die ihrerseits mit ausschließlich für diesen Bereich zuständigen Staatsanwälten zusammenarbeiten, sind beredtes Zeugnis für die Bemühungen, kriminelle Karrieren schon im Frühstadium – wenn erforderlich, auch durch Haft – zu stoppen. Wie die täglichen Polizeiberichte einer Großstadt zeigen, bleibt trotzdem noch unendlich viel zu tun.

Rückläufige statistische Zahlen bei Gewaltdelikten Jugendlicher werden konterkariert durch alarmierende Berichte über deutlich brutālere Tatausführungen. Und noch etwas: „Die Dunkelfeldforschung zur Kinder- und Jugendkriminalität muss dringend intensiviert beziehungsweise erst einmal systematisch begonnen werden!“ Der Fachmann mag die statistischen Beruhigungspillen nicht so ohne Weiteres schlucken ...

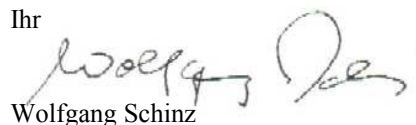
Die Kärnerarbeit beginnt bereits im Vorfeld – eben bei der Prävention. Beispielhaft für ein gelungenes Präventionsvorhaben ist das Projekt „unseres“ Preisträgers zum Berliner Landespräventionspreis: Zusammen mit einer Bürgerinitiative hat das Berufsausbildungszentrum der SOS-Kinderdörfer mit Jugendlichen unter Anleitung von Gartenfachleuten den verwahrlosten und völlig zugewachsenen Nauener Platz in Berlin-Wedding rekultiviert. Im Zuge der Arbeiten wurden sogar noch einige Rauschgiftdepots ausgehoben und die dort ansässige Rauschgiftszene vertrieben. Im Endeffekt erbrachte die Zusammenfassung von situativer und sozialer Prävention ein erfreuliches Ergebnis: „Der saubere Nauener Platz wurde von der Bevölkerung blitzschnell wieder angenommen, die Jugendlichen bekamen eine ordentliche Ausbildung – kurzum: Normalität war wieder eingekehrt!“[s. S. 4]

Nun ein persönliches Wort:

In der nächsten Ausgabe dieser Informationsschrift wird ein neuer Vorsitzender das Wort an Sie richten. Nach 15 Jahren Arbeit im Vorstand und im 75. Lebensjahr stehend ist es Zeit für mich, das Amt in jüngere Hände zu legen. Ich möchte die vielen Jahre freiwilliger Arbeit mit Gleichgesinnten nicht missen und an dieser Stelle allen danken, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Es hat mir Freude gemacht.

Ihnen allen, liebe Mitglieder, und Ihren Familien wünsche ich ein friedvolles und erfolgreiches neues Jahr,

Ihr



Wolfgang Schinz

Fachinformation

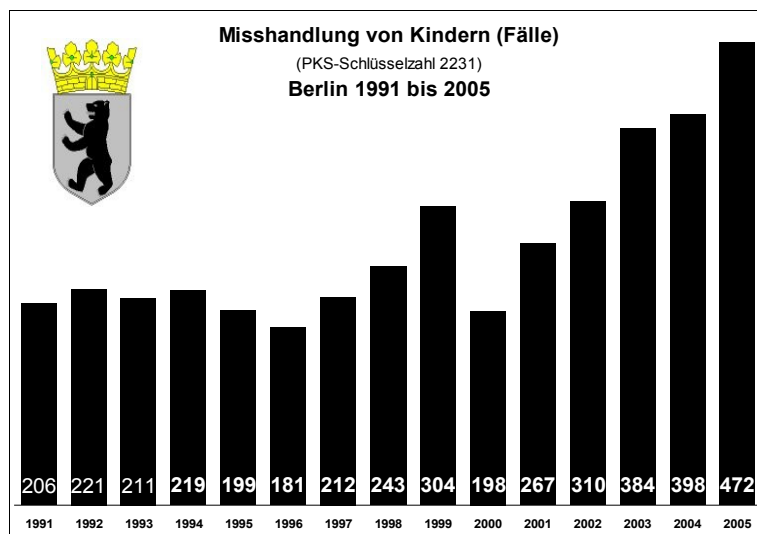
Winfried Roll, Kriminaldirektor a.D.

FOLTERKAMMER KINDERZIMMER – BERLINER POLIZEI DECKT IMMER MEHR KINDESMISSHANDLUNGEN AUF

Aufsehen erregende Fälle von Kindesmisshandlung haben die Öffentlichkeit im letzten Jahr wiederholt erschüttert. Diese Verbrechen von kaum vorstellbarer Grausamkeit werden – wie der sexuelle Missbrauch – meist hinter verschlossenen Türen innerhalb der Familie begangen. Aber anders als beim heimlichen Sexualdelikt ahnen die Nachbarn misshandelter oder auch vernachlässigter Kinder oft durchaus, was nebenan passiert. Ihr Schweigen kann tödliche Folgen haben. Die ISVK unterstützt deshalb die Neuaufgabe einer Plakataktion des Landeskriminalamtes Berlin mit dem Aufruf, sich auch schon beim bloßen Verdacht einer Kindesmisshandlung an die Polizei zu wenden.

Die Berliner Polizei erfährt jedes Jahr von vier- bis fünfhundert misshandelten Kindern, die in ihrem Elternhaus keine Geborgenheit, sondern die Hölle erleben: Für sie vergeht kaum ein Tag ohne Schläge, körperliche oder seelische Folter. Dabei erscheinen ihre Eltern häufig sogar als „anständige Leute“, denen man „so etwas“ gar nicht zugetraut hätte. Tatsächlich prügeln solche Eltern ihr Kind regelmäßig mit Fäusten, Lederriemen, Kleiderbügeln, Kochlöffeln, Schürhaken, Stuhlbeinen oder anderen Gegenständen. Bei Geschwistern ist oft nur ein einzelnes Kind betroffen, das aus nichtigstem Anlass grausamste „Strafen“ erleiden muss: Liebesentzug, Dunkelhaft, Tritte, Bisse, Verbrühungen, Verbrennungen und immer wieder Prügel.

Wieso Väter und sogar Mütter – rund zwei von fünf Tatverdächtigen sind hier in Berlin Frauen – zu solcher Grausamkeit fähig sind, ist weitgehend unerforscht. Was allerdings auffällt, ist der hohe Anteil an Täterinnen und Tätern, die als Kinder selber misshandelt oder missbraucht wurden: Sie haben maßlose Gewalt von klein auf als „Normalität“ erfahren und geben diese Erfahrung einfach weiter.



In Berlin werden in den letzten Jahren immer mehr Fälle von Kindesmisshandlung angezeigt – auch als Ergebnis der polizeilichen Plakataktion.

Quelle: Landeskriminalamt Berlin

Kindesmisshandlung wurde der Polizei oft nur durch Zufall, seltener durch aufmerksame Nachbarn bekannt. Daher hat die Fachdienststelle LKA 125 im Landeskriminalamt Berlin im Jahre 2004 eine Plakataktion gestartet, die an das Leiden der hilflosen Kinder erinnert und dazu aufruft, sich nicht durch Wegsehen und Schweigen mitschuldig zu machen.

Die Zunahme auf 472 Anzeigen im Jahre 2005 – fast das Doppelte von nur sieben Jahren zuvor – muss als Erfolg dieser polizeilichen Aufklärungsarbeit gesehen werden. Wenn in Hamburg im selben Jahr nur 24 Fälle von Kindesmisshandlung erfasst wurden, spricht das nicht für die dortige „heile Welt“, sondern nur für ein wesentlich größeres Dunkelfeld.

„Solche Fälle gab es immer, die Bevölkerung ist durch unsere intensive Arbeit der letzten Jahre nur sensibler geworden“, erklärte auch Kriminaloberrat Michael Havemann, Dezernatsleiter im Landeskriminalamt Berlin, das erfreulich hohe Anzeigenaufkommen in Berlin. Es liegt bei etwa dem Dreifachen des Bundesdurchschnitts.

Impressum

„Schutz vor Kriminalität“ – Mitgliederinformation der ISVK
Eigendruck im Selbstverlag – Redaktion: KD a.D. Winfried Roll
Initiative Schutz vor Kriminalität (ISVK) e.V., c/o Poststelle LKA St 5219 (4)
Otto-Braun-Straße 27, 10178 Berlin
Telefon/Telefax: 030 2473548 – E-Mail: post@isvk.de – Internet: www.isvk.de

Das Leiden misshandelter Kinder beginnt oft gleich nach ihrer Geburt und mindert sich frühestens, wenn mit ihrer Einschulung das Entdeckungsrisiko für die Täter steigt. Es gibt aber auch Fälle, in denen ihr Martyrium bald ein Jahrzehnt lang bis in die Schulzeit hinein andauert, weil die Eltern immer wieder einen Weg finden, das Kind staatlicher Kontrolle zu entziehen. Hier ist vor allem nachbarschaftliche Aufmerksamkeit gefordert:

Die Nachbarn von misshandelten Kindern sind die einzigen Außenstehenden, die nebenan das Schlagen, die Angstschreie, das Weinen, Wimmern und Winseln hören, die täglich ein verängstigtes Kind voll blauer Flecke, Striemen, Kratz-, Schürf- oder Brandwunden, mit ausgerissenen Haaren oder ausgeschlagenen Zähnen sehen ...

Ihnen will die erstmals 2004 aufgelegte Plakataktion des Landeskriminalamtes Berlin Mut machen, das Leiden solcher Kinder zu beenden und die Polizei schon beim bloßen Verdacht einer Kindesmisshandlung zu informieren. Die ISVK finanziert die für 2007 vorgesehene Neuauflage der Plakatreihe mit 720 €.

Die letzten bekannt gewordenen Fälle haben die Diskussion neu entfacht, ob eine bessere Ausbildung von Ärzten, eine engere Zusammenarbeit von Behörden oder sogar kinderärztliche Pflichtuntersuchungen solche Schicksale verhindert hätten. Es wird lange dauern und weitere unschuldige Opfer kosten, ehe hierzu eine einverständliche Lösung gefunden ist. Bis dahin bleiben misshandelte Kinder schutz- und wehrlos, auf Hilfe von außen angewiesen.

Verein

MITGLIEDSABZEICHEN UND WERBEMITTEL IM NEUEN „CORPORATE DESIGN“



Der Geschäftsführende Vorstand hat das „corporate design“ der ISVK anlässlich der vom Gesamtvorstand Ende April 2006 in Wetzlar beschlossenen Werbeoffensive etwas modernisiert.

Weil der bisherige weiße Hintergrund des gelben, schwarz konturierten ISVK-Logos unter werblichen Aspekten etwas blass und unauffällig wirkte, zeigen die neu beschafften Kugelschreiber, Mitgliedsabzeichen und Tischwimpel sowie der neue Flyer unser vertrautes Logo nun auf einem königsblauen Hintergrund. Bis auf die Aktenle-sezeichen, die aus Kostengründen im bisherigen Gelb nachgedruckt wurden, sind alle neuen Werbemittel nun in blau-gelb gehalten. Sie werden Anfang 2007 an die Regionalbeauftragten ausgeliefert.

Unsere Mitglieder erhalten ihr Mitgliedsabzeichen auf schriftlichen (E-Mail an post@isvk.de, Postkarte oder Brief an die Anschrift im Impressum) oder telefonischen Wunsch (Anrufbeantworter [030] 2473548) kostenlos zugesandt.

MITGLIEDERINFORMATION NOCH NICHT IM ELEKTRONISCHEN VERSAND

Auf unser Angebot in der Ausgabe 2/2006, unsere Mitgliederinformation künftig vorwiegend nicht als gedruckte Ausgabe per Post, sondern als elektronischen „Newsletter“ zuzustellen, haben sich nach der Erinnerung in der vorigen Ausgabe nun insgesamt rund zwanzig Mitglieder für diesen sparsameren Weg entschieden. Der geringe Anteil von nicht einmal zehn Prozent der Druckauflage lässt es noch nicht sinnvoll erscheinen, daneben noch eine elektronische Version zu erstellen. Wir erwarten daher weiterhin Bestellungen per E-Mail mit dem **Betreff** „Newsletterbestellung“ an unsere E-Mail-Anschrift post@isvk.de. Zur Sicherheit sollte die E-Mail im Text die jeweiligen **Mitgliedsdaten** (Name – bei mehreren Mitgliedern unter einer Zustellanschrift alle Namen – und Anschrift) nennen, da E-Mail-Adressen den zugehörigen Absender häufig nicht zweifelsfrei erkennen lassen.

ISVK-SONDERPREIS ZUM BERLINER LANDESPRÄVENTIONSPREIS 2006 VERGEBEN



ISVK-Vorsitzender Wolfgang Schinz, Projektleiterin Maria Khamis (teilweise verdeckt), Burkhard Schäfer vom SOS-Berufsausbildungszentrum und Berlins Innensenator Dr. Ehrhart Körting (v.l.n.r.) bei der Übergabe des Sonderpreises der ISVK auf dem 7. Berliner Landespräventionstag.
Foto: Frank Thiele, Berlin

Der diesmal mit 2.000 € dotierte Sonderpreis zum Berliner Landespräventionspreis, den die ISVK im Jahr 2006 zum fünften Mal in Folge gestiftet hatte, ging an das Projekt „Grün gegen Gewalt“ des SOS-Berufsausbildungszentrums Berlin-Wedding. Der ISVK-Vorsitzende übergab den Preis auf dem Landespräventionstag am 1. November 2006 im Rathaus Schöneberg an den Leiter des Berufsausbildungszentrums, Burkhard Schäfer.

In dem ausgezeichneten Projekt ging es nicht etwa um „mehr Polizeipräsenz“, sondern um eine sehr gelungene Mischung aus Elementen des sozialen und des situativen Präventionsansatzes:

Zwanzig arbeitslose Jugendliche mit Migrationshintergrund gestalteten im Frühjahr 2006 unter dem Motto „Der Nauener Platz muss schöner werden“ den heruntergekommenen Platz im Berliner Wedding in eine Grün- und Sportanlage um. Das Projekt bot den jungen Menschen eine sinnvolle Beschäftigung, die sie vom „Herumhängen“ oder noch übleren Aktivitäten abhielt. Außerdem erlebten sie dabei die Freude am selbst geschaffenen Werk, die Lust auf eine Berufsausbildung machte. Nach der Umgestaltung nutzten die Anwohner den attraktiven Platz wieder, während die frühere Drogenszene, die nun nicht mehr unbeobachtet „dealen“ und „bunkern“ konnte, von dort verdrängt wurde. „Es hat alles super geklappt, die Teilnehmer waren sehr aktiv und wirklich stolz auf ihre Arbeit“, freute sich Projektleiterin Maria Khamis über das gelungene Projekt und das Engagement der Jugendlichen.

WERBEOFFENSIVE IN BRANDENBURG PRAKTISCH ERFOLGLOS

Die Werbeoffensive, die der Gesamtvorstand Ende April 2006 auf seiner Sitzung in Wetzlar als Modellversuch für Brandenburg und Hessen beschlossen hatte, blieb in Brandenburg leider praktisch erfolglos.

Ende September 2006 hatte sich Manfred Lang, unser brandenburgischer Regionalbeauftragter, mit 165 persönlichen Schreiben an Unternehmen seiner Region gewandt, ihnen darin die Aufgaben und Ziele der ISVK vorgestellt und sie um Spenden oder Firmenmitgliedschaften gebeten. Die Geschäftsstelle in Berlin hatte die Aktion mit je einem Informationsschreiben an die Polizeipräsidenten in Potsdam und in Frankfurt (Oder) flankiert; ein Hinweis auf die Aktion, der im Intranet der brandenburgischen Polizei erschien, bewirkte – bedauerlicherweise als einzigen Effekt – eine Verbesserung der dortigen polizeiinternen Bekanntheit der ISVK.

Die erhofften Spenden oder gar Firmenmitgliedschaften gingen dagegen nicht ein. Sofern sich Empfänger der Werbeschreiben überhaupt bei unserem Regionalbeauftragten meldeten, erklärten sie ihr ausbleibendes Engagement für die ISVK mit anderweitiger finanzieller Unterstützung sozialer Anliegen oder mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. Ob vielleicht auch der Zeitpunkt der Offensive im letzten Quartal eines Jahres, in dem schon viele andere Spenden sammelnde Organisationen an die Öffentlichkeit treten, zum Misserfolg beigetragen hat, wird der Versuch in Hessen zeigen: Unser dortiger Regionalbeauftragter, Kurt Maier, startet seine Werbeaktion im ersten Quartal 2007.

RECHENSCHAFTS- UND TÄTIGKEITSBERICHT 2006

Trotz drastisch gesunkener Zuweisungen von Zahlungsaufgaben in Strafverfahren durch die Justiz und einer leicht rückläufigen Mitgliederzahl konnte die ISVK im Jahr 2006 noch gut 37.000 € für die Unterstützung der Kriminalprävention und des vorbeugenden Brandschutzes aufwenden. Gegenüber dem Vorjahr 2005, in dem wir diese Präventionsarbeit mit über 40.000 € unterstützt hatten, gingen die ausgereichten Fördermittel also wiederum zurück.

Gelder aus Zahlungsaufgaben der Justiz, so genannte „Bußgelder“, sind uns im Jahr 2006 aus Niedersachsen, Berlin, Hessen, Thüringen und erstmals auch Brandenburg zugeflossen. Allerdings summierten sich diese Zahlungseingänge nur auf knapp 9.000 €, während sie im Vorjahr 2005 noch fast 76.000 € betragen hatten. Weil Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden – hier ist insbesondere die Zuwendung von 4.250 € aus der Liquidation des Vereins „Ball der Berliner Kriminalpolizei“ e.V. zu nennen – im Vergleich zu 2005 etwa gleich blieben, ging das Mittelaufkommen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr 2005 also um über 65.000 € zurück. Die meisten Förderungen des vergangenen Jahres waren demnach nur aus Einnahmen des Vorjahres zu finanzieren; der Geschäftsführende Vorstand musste im Laufe des Jahres Förderanträge immer wieder einmal im Zuwendungsbetrag kürzen oder insgesamt ablehnen.

Diese Entwicklung, die sich schon Anfang 2006 angedeutet hatte, veranlasste den Gesamtvorstand auf seiner turnusmäßigen Sitzung Ende April 2006 in Wetzlar, eine Werbeoffensive zu beschließen und hierfür Mittel von 3.000 € bereitzustellen. Die bis Jahresende für knapp 2.500 € beschafften neuen Werbemittel werden 2007 vornehmlich den Regionalbeauftragten in jenen Bundesländern überlassen, deren Justizbehörden uns bisher noch keine Zahlungsaufgaben in Strafverfahren zuweisen.

Das von der ISVK im Jahr 2006 mit den meisten Fördermitteln bedachte Präventionsvorhaben war die jährliche Ausschreibung „Schule und Eltern aktiv für Toleranz und demokratisches Handeln“ für gewaltpräventive Projekte an Berliner Grundschulen. Neun der zehn Preisträger der Ausschreibung 2005 erhielten Anfang 2006 von uns Fördergelder von insgesamt 9.500 €, außerdem übernahmen wir die Kosten für das Catering der Veranstaltung bei der Vergabe. Die für die Ausschreibung des Jahres 2006 bereitgestellten 10.000 € wurden in der Vergabeveranstaltung vom 12. Januar 2007 ausgereicht.

Zum Landespräventionspreis Berlin stiftete die ISVK 2006 zum fünften Mal in Folge einen diesmal mit 2.000 € dotierten Sonderpreis, der Anfang November 2006 auf dem 7. Berliner Landespräventionstag vergeben wurde. Dabei war die ISVK erstmals mit einem Informationsstand vertreten.

Bei beiden Veranstaltungen – der Ausschreibung für Grundschulen und dem Landespräventionstag – arbeitet die ISVK von Anfang an eng mit der Landeskommision Berlin gegen Gewalt zusammen; wir werden die Zusammenarbeit im Rahmen unserer Möglichkeiten nach besten Kräften fortsetzen und erwarten davon künftig eine gegenüber den Vorjahren deutlich verbesserte Öffentlichkeitswirkung.

Als größtes Einzelprojekt wurde im Jahr 2006 „Hauen ist doof“ in Thüringen mit der dritten von insgesamt vier zugesagten jährlichen Raten zu je 3.000 € gefördert; den Hauptteil der Finanzierung dieses Projekts trägt allerdings die „Aktion Mensch“.

Nach Niedersachsen flossen im Berichtsjahr neben Reisekosten zur Teilnahme am Deutschen Präventionstag Fördermittel von insgesamt 3.850 €, die für mehrere gewaltpräventive Veranstaltungen und Seminare an dortigen Schulen eingesetzt wurden. Die umfangreiche Presseberichterstattung hierzu – stets mit ausdrücklicher Nennung der ISVK – ist leider offenbar nur im ländlichen Bereich und nicht unter den Bedingungen der Berliner Presselandschaft zu erzielen.

Nach Brandenburg ging 2006 ein Betrag von 2.000 € an den Förderkreis für künstlerische Jugendarbeit e.V., in Hessen wurde ein Anti-Gewalt-Training des Jugendbildungswerks Wetzlar mit 1.100 € mitfinanziert.

Größtes 2006 in Berlin gefördertes Einzelprojekt war ein Forschungsvorhaben zur Evaluation der täterorientierten Rückfallprävention, die das Landeskriminalamt mit ausgewählten Sexualstraftätern erprobt; hierzu haben wir 2.500 € beigesteuert. Den 14 ehrenamtlichen Seniorenberatern der Berliner Polizei flossen von der ISVK insgesamt mehr als 1.300 € als Aufwandsentschädigung zu. Mit über 2.700 € für Verbrauchsmaterial der „Kita-Koffer“, für Unterrichtsmaterialien und für eine Unterstützung der Silvester-Kampagne „Finger weg von Böllern“ wurde der vorbeugende Brandschutz der Berliner Feuerwehr gefördert.

Schwerpunkte der Förderung werden auch 2007 – nach Maßgabe verfügbarer Mittel – wiederum kriminal- und gewaltpräventive Projekte für junge Menschen sein.

Winfried Roll, Kriminaldirektor a.D.
1. Geschäftsführer

Michael Diefenbach

Erster Kriminalhauptkommissar a.D.

* 2. Januar 1936 – † 5. Januar 2007

Völlig unerwartet wurde Michael Diefenbach aus unserer Mitte gerissen. Er war seit 1997 unser Mitglied und gehörte seit 1999 unserem Gesamtvorstand als Schriftführer an. Sein Wesen war von Pflichtbewusstsein, Zuverlässigkeit und Bescheidenheit geprägt, sein plötzlicher Tod macht uns tief betroffen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seinen nächsten Hinterbliebenen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Geschäftsführende Vorstand
Initiative Schutz vor Kriminalität e.V.

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die nächste Mitgliederversammlung, die insbesondere einige bedeutende Personalentscheidungen zum Gesamtvorstand zu treffen haben wird, findet am

Samstag, dem 14. April 2007, um 10.00 Uhr

in den „Ratsstuben“, Am Rathaus 9 (Ecke Freiherr-vom-Stein-Straße), 10825 Berlin (Schöneberg),

statt. Gemäß § 11 Abs. 2 unserer Satzung lädt der Geschäftsführende Vorstand hiermit dazu ein; Anreise- oder Verpflegungskosten übernimmt der Verein nur für Mitglieder des Gesamtvorstandes. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung
2. Wahl eines Versammlungsleiters / einer Versammlungsleiterin
3. Wahl einer Wahlkommission
4. Tätigkeitsbericht 2005/2006
5. Berichte der Regionalbeauftragten
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenrevisoren
8. Aussprache zu den Berichten
9. Entlastung des Gesamtvorstandes
10. Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Kassenrevisoren
11. Beratung und Beschlussfassung zu Anträgen
12. Verschiedenes
13. Fachvortrag: Kindesmisshandlung und -vernachlässigung
(Kriminaloberkommissar Dirk Hädrich, LKA 125, Berlin)

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen dem Vorstand nach § 11 Abs. 2 unserer Satzung spätestens vier Wochen vor Versammlungsbeginn – diesmal also bis zum Samstag, dem 17. März 2007, 10.00 Uhr – vorliegen; später eingehende Anträge können nur noch als Dringlichkeitsanträge behandelt werden, wobei die Mitgliederversammlung zunächst die Dringlichkeit bestätigen müsste.

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN FÜR 2006

Die Initiative Schutz vor Kriminalität e.V. ist nach dem letzten Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin vom 9. Oktober 2006 zu Steuer-Nr. 27/668/54312 weiterhin als gemeinnützig anerkannt; Spenden und Mitgliedsbeiträge für die ISVK sind also weiter steuermindernd zu berücksichtigen.

Wir belegen in diesem Jahr erstmals nicht die halbe Rückseite der ersten Ausgabe eines Jahres in unserer Mitgliedsinformation mit dem Vordruck für eine Zuwendungsbestätigung (früher „Spendenbescheinigung“) über die Mitgliedsbeiträge des abgelaufenen Jahres, weil dieser Vordruck viel Platz wegnimmt, bisher aber nur von höchstens einem Dutzend Mitgliedern verwendet wurde.

Auf schriftlichen Wunsch, dem nach Möglichkeit ein frankierter Rückumschlag beigelegt sein sollte, versendet die Geschäftsstelle (Anschrift im Impressum) selbstverständlich auch für 2006 Zuwendungsbestätigungen.